

Zuerst sparen, dann ausgeben

Erster Lohn, erste Ausgaben, erste Verschuldung? Ein Viertel der unter 30-Jährigen gibt mehr aus, als sie verdienen. Die Kinder der zweiten Oberstufe in Bad Ragaz sind von zwei Mitarbeitern der Raiffeisenbank über einen gesunden Umgang mit dem Geld aufgeklärt worden.

von Patricia Hobi

Selina (fiktiv) ist 16 Jahre alt und hat kürzlich ihren ersten Lohn erhalten: stolze 650 Franken. Sie freut sich, endlich kann sie die coolen Adidas-Schuhe und die rosa Kopfhörer kaufen. Am Abend gönnt sie sich ein Essen im Restaurant und geht danach in den Ausgang. Zur Feier des Tages lädt sie ihre Freunde zu einem Drink ein. Die Woche darauf lässt sie sich beim Coiffeur Strähnen reinmachen und tankt ihren Roller auf. Am nächsten Montag möchte sie Geld rauslassen, da sie für ihre Kollegin ein Geburtstagsgeschenk besorgen möchte. Aber sie erschrickt, auf dem Bankomat kommt die Anzeige: Kein Barbezug möglich. Nach zwei Wochen hat Selina bereits all ihr Geld aufgebraucht. Dabei wollte sie auf die Ferien sparen. Sie geht nach Hause und leiht von ihrem älteren Bruder 20 Franken aus. Schon ist es passiert.

Den Umgang mit Geld lernen

Jugendverschuldung ist ein weitverbreitetes Problem (siehe Box). Denn der Umgang mit Geld will gelernt sein. Vor allem in jungen Jahren, wenn Jugendliche mit vorher null Franken Verdienst plötzlich monatlich Geld erhalten. Damit ihnen die Gefahr der Verschuldung bewusst wird, hat die Raiffeisenbank einen Workshop lanciert, bei welchem Bankmitarbeiter Jugendlichen beibringen, wie sie ihr Geld am besten verwalten. Kürzlich haben Privatkundenberater Fabian Moser und Marketingverantwortliche Sabina Brügger der Raiffeisenbank Sarganserland Schüler der zweiten Oberstufe Bad Ragaz während eineinhalb Stunden

Die Folgen einer Verschuldung können gravierend sein. Sie beginnt langsam, kann sich aber bis zur Existenzbedrohung entwickeln.



Früh übt sich: Den Umgang mit Geld lernen die Jugendlichen bestenfalls vor Erhalt des ersten Lohns.

Bild Patricia Hobi

den das Thema «Jugendverschuldung» nähergebracht.

Die Folgen der Verschuldung können gravierend sein. Sie beginnt ganz langsam und harmlos, kann sich aber bis zur Existenzbedrohung entwickeln. Es drohen Pfändungen, Betreibungen und Arbeitslosigkeit, was die Verschuldungsprobleme noch mehr verstärkt. Es folgen Reaktionen aus dem sozialen Umfeld und psychische Probleme.

Vorsicht vor Schuldenfallen

«Was sind mögliche Schuldenfallen?», war eine der ersten Fragen an die Schüler. «Kleider», «Auto», «Haus oder Wohnung», so die Antworten der Kinder. Richtig, so Moser, dazu kommen noch weitere Punkte wie Ferien, Ausgang, Auto, Elektronik. Oder auch, wenn man etwas auf Kredit bezahlt. Und wie kann man dem entgegenwirken? Darauf hatte ein Schüler die korrekte Antwort: «Zuerst sparen, dann ausgeben.» Einfacher gesagt, als getan.

Deswegen haben Brügger und Moser die Kinder ausführlich mit der Budgetplanung unterhalten. Dabei haben die Kinder gelernt, fixe und laufende

Ausgaben zu bestimmen und diese den Einnahmen gegenüberzustellen. Wenn man diese beiden Zahlen vergleicht, lässt sich aufzeigen, was übrig bleibt. Wichtig ist auch, dass sich die Jugendlichen ihrem Sparziel bewusst sind und auf dieses hinarbeiten. Bei einer Gruppenaufgabe hat die Schülerschar in Gruppen selber eine Aufgabe gelöst und ausgerechnet, was die Person monatlich sparen muss, damit sie bis Ende Jahr das Sparziel erreicht hat. Nach einer kurzen Pause und einem Wettbewerb ging es fließend weiter mit ein paar Infos zu den Dienstleistungen und zum Umgang damit.

Für Jugendliche, die eine Lehre beginnen, lohnt es sich, ein Jugend- und ein Sparkonto zu eröffnen. Auf das Sparkonto können sie jeden Monat per Dauerauftrag den Betrag überweisen lassen, den sie sparen möchten. Sie können so mit der Karte nur über das Geld auf dem Jugendkonto verfügen. Dazu gehört auch der seriöse Umgang mit den PIN-Codes. «Den PIN-Code im Handy aufzubewahren, empfiehlt sich nicht», so die beiden Bankangestellten. Den Code im Kopf zu speichern, sei die

beste Variante. Über E-Banking können Bankkunden zu jeder Uhrzeit einen Überblick des Kontostandes erhalten und einfach Zahlungen erfassen. Die Jugendlichen können ihr Geld so auf leichte und sichere Art verwalten. Der Umgang mit Geld, ein wichtiger Prozess, der zum Erwachsenwerden gehört. Und junge Menschen vor der Verschuldung bewahrt.

Schulden in der Jugend

Dass Jugendverschuldung keine Randerscheinung ist, zeigen einige Zahlen aus verschiedenen Statistiken auf. So gibt ein Viertel der 16- bis 19-Jährigen mehr aus, als sie einnehmen. Dazu kommen die 17 Prozent, welche ein süchtiges Kaufverhalten aufweisen. 80 Prozent der Überschuldeten machen die ersten Schulden vor dem 25. Geburtstag. Männer machen ihre Schulden dabei öfter im Bereich Telekommunikation, Frauen im Gesundheitsbereich. (pat)

Kartoffeln, Salsa und Jesus

Die jüngste Church Night der evangelischen Kirche offenbarte eine Sarganser Verbindung zu Peru.

Sargans. – «Ein glücklicher Mensch schafft sich Zeit für drei Lebensbereiche, die er mit anderen Menschen teilt: Freude am Dasein, ein gemütliches Essen, gemeinsames Gottvertrauen.» Dies erklärten Miriam und Carlos Bernales-Kühni (Peru/Schweiz) den Jugendlichen in der jüngsten Church Night der evangelischen Kirche in Sargans. «Wir setzen das um mit tanzen, kochen und glauben.» All das habe etwas mit Peru zu tun, wo die beiden leben: «Die Leute tanzen hier gerne Salsa – wir auch. Die Kartoffeln stammen aus Peru – hier findet man 500 essbare Sorten. Christus hat für uns in diesem Land einen Auftrag – deshalb leben wir hier.»

Im Slum aufgewachsen

Die beiden Verantwortlichen des Hilfsprojekts Estación Esperanza (Station Hoffnung) wissen, wovon sie sprechen. Das Hilfswerk befindet sich im Slum Kouri Haana am Rand von Lima, Perus Hauptstadt mit 12 Millionen Einwohnern. Carlos Bernales-Kühni kam



im Amazonasgebiet zur Welt. Die Brutalität der Guerillaorganisation Sendero Luminoso habe seine Eltern zur Flucht in die Stadt getrieben, erzählte er. So wuchs er in jenem Slum auf, wo er sich heute für eine Verbesserung der Lebenssituation einsetzt. Dank unermüdlichem Einsatz und Lernerifer erhielt er ein staatliches Stipendium für die Universität. Miriam ist Schweizerin, in Rorschach geboren, in Stäfa aufgewachsen. Ihre Mutter stammt aus Sargans, und das Nani lebt heute noch hier. Sie ist mit dem Sarganserland vertraut.

Nachdem sie in der Church Night aus ihrem Leben und Arbeiten für die Ärmsten der Armen erzählt hatten, gingen die beiden über zum Salsaschnupperkurs. Dem südamerikanischen Charme konnten auch die coolsten Jungs nicht widerstehen. Zur Kräftigung gab es natürlich Kartoffeln, in Form frischer Pommes Frites.

Bis nach Ostern in der Schweiz

Am Sonntag darauf hielten Carlos und Miriam Bernales-Kühni die Predigt in der evangelischen Kirche und am Mittwoch erzählten sie im Seniorenkontaktplausch von ihrem sozialmissionarischen Projekt. Aus dem Nichts haben sie innert zweier Jahre schon viel aufgebaut: etwa einen Frauenkreis zur Förderung von Selbstvertrauen und Verbesserung der Existenzgrundlagen, einen Teenager-Klub zur konstruktiven Beschäftigung und Lernen von Mitverantwortung, ein Kids-Treffen, einen Kindergarten, Logopädie-Therapie und Englisch-Unterricht.

Das Ehepaar Bernales-Kühni weilt bis kurz nach Ostern in der Schweiz. Anschliessend fliegen die beiden jungen Leute zurück in ihren Slum-Alltag. Wer mehr über das Hilfswerk wissen möchte, kann sich an den Verantwortlichen für den Schweizer-Freundeskreis wenden (Pfarrer Rolf Kühni, Telefon 0817104304, E-Mail rolf.kuehni@ref-sargans.ch). (pd)

Stiftung Symbola hat Checks überreicht

Das Wagentheater Sarganserland und das Idem-Team (Im Dienste eines Mitmenschen) konnten dieses Jahr je einen Beitrag von 2000 Franken entgegennehmen.

Sarganserland. – Die Stiftung Symbola betreibt das Brockehus Sarganserland. Der im Brockehus erwirtschaftete Gewinn wird von der Stiftung in Form von finanzieller Unterstützung und Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen und Erwachsenen im Sarganserland weitergegeben. Seit dem Jahre 2015 spricht der Stiftungsrat jährlich auch einen Beitrag an kulturelle und/oder soziale Institutionen aus dem Sarganserland. Dies als Wertschätzung für die von einzelnen Personen oder Institutionen geleistete Arbeit, aber auch als Dank für die Unterstützung aus dem Sarganserland, sei dies in Form von Anlieferungen oder Einkäufen im Brockehus. Dieses Jahr wurden das Wagentheater Sarganserland und das Idem-Team bedacht. (pd)



Zur Checkübergabe: Kurth Birri (Stiftungsrat), Astrid Hartmann (Idem), Ivo Linder (Präsident Verein Wagentheater) und Marianne Walsler (Präsidentin Stiftungsrat, von links) treffen sich im Brockehus Sarganserland.